

# Häuser des Jahres

Katharina Matzig

Turit Fröbe



CALLWEY



# Zeitgemäße Baugeschichts- schreibung





„Der Bauherrschaft ist es gelungen, einen Konsens zwischen den neuen Wohnkomfortbedürfnissen und der Wahrung der historischen Substanz zu finden. Die Architekten haben ein Weiterbauen am Bestand mit einfachen, stilistischen und materiellen Mitteln ermöglicht.“

Auszug aus dem Jahresbericht der kantonalen Denkmalpflege

Der Kamm des Buechbergs schiebt sich als letzte Erhebung zwischen das Appenzellerland und die Bodenseeregion: Nach Süden fällt der Blick über die Rebhänge und den Weiler Thal in die Hügel- und Berglandschaft des Appenzells, im Norden glänzt der Bodensee. Vom Panorama profitieren auch die kleinen Siedlungen aus Wohn- und Landwirtschaftsgebäuden aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die sich hangabwärts an einer schmalen Straße aufreihen: Loch, Tobler, Schueler und Türlü. Tobler, so weiß das „Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung“ (ISOS) ist „die wertvollste Gruppe“. Zu ihr gehört das Haus am Buechberg. Seine Kernsubstanz stammt aus dem 18. Jahrhundert. Anders als die mit ihrer Giebelseite meist südorientierten Gebäude stellt es sich quer, also westöstlich ausgerichtet. Ursprünglich gliederte es sich in einen Wohnteil im Osten und einen nach Westen orientierten Wirtschaftstrakt mit Stall im Erdgeschoss und darüber liegender Scheune. Er wurde in den 1960er-Jahren abgerissen, die westliche Stirn- und Außenwand des Wohnbaus wurde mit Eternitschindeln verkleidet. Erhalten blieb ein talseitiger Annex, der zuletzt als Schuppen diente.

Familiäre Beziehungen verschafften den Architekten Roman Loretan, Andreas Schelling und Gianet Traxler, die 2010 in Zürich ihr Büro kit gründeten, den Auftrag. „Das Haus lebt von der 300-jährigen Geschichte“, beschreibt

Andreas Schelling die Aufgabe. „All die Besitzer und Bewohner haben ihre Spuren hinterlassen. Mit viel Neugier und Entdeckungslust haben wir uns – zusammen mit der Bauherrschaft, der Denkmalpflege und den Handwerkern – dem spannenden Haus und seinen unterschiedlichen Schichten gewidmet. Unser Ziel war es, möglichst viel von der Originalsubstanz zu erhalten und sichtbar zu machen, sowie das alte Bauernhaus in zwei neue, den heutigen Bedürfnissen entsprechende Wohneinheiten zu transformieren.“

Auf drei Maßnahmen verständigten sich die Architekten, die Bauherrschaft und die Denkmalpflege: die Erweiterung durch ein Volumen in Größe und Proportion der früheren Stallscheune, den Ersatz des nicht zu erhaltenden nördlichen Annexes durch einen gleich dimensionierten Neubau und die Ertüchtigung des Kernbaus. Seine Strickbauweise ist bauhistorisch wertvoll, die engen Räume allerdings entsprechen den zeitgemäßen Vorstellungen von Wohnen nicht. Heute ergänzt die Erweiterung gen Westen den kleinteiligen, von Querwänden verstellten Wohnbereich mit einem bis unter die Decke geöffneten Raum. Seine Fenster öffnen sich auf den See.

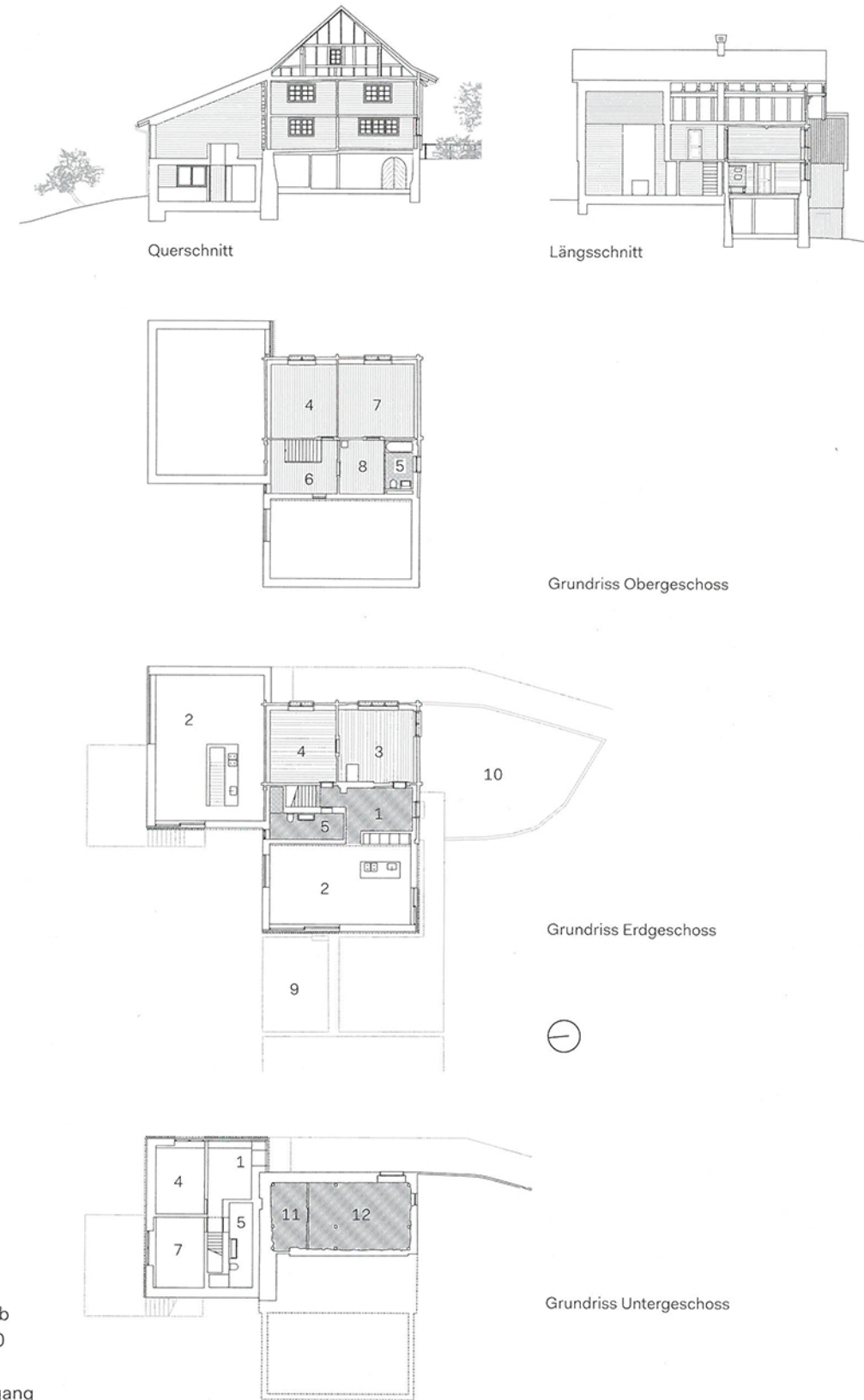
Der Schuppen wurde abgerissen, an seiner Statt entstand eine vom Haupthaus unabhängige Wohnung. Der zweigeschossige Anbau schmiegt sich an den Bestand. Er ragt über die östliche Stirnseite und markiert den Eingang.







„Die Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft war sehr konstruktiv. Sowohl bei ihnen als auch bei uns war eine gewisse Flexibilität gegenüber ursprünglich definierten Bedürfnissen und Vorstellungen gefragt. Entscheidungen mussten zum Teil, aufgrund von beim Abbruch hervortretenden Gegebenheiten, neu hinterfragt und beurteilt werden. Die Bereitschaft, sich darauf einzulassen, hat sich gelohnt. Die Reaktionen der Nachbarn waren positiv. Sie waren von der Großzügigkeit der Wohnräume und den Panoramafenstern überrascht. Dass solche ‚modernen‘ Elemente in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege möglich sind, war für viele Besitzer der umliegenden Häuser des ortsbildgeschützten Weilers eine erfrischende Erkenntnis.“ kit



Maßstab  
M 1:400

- 1 Eingang
- 2 Kochen, Essen, Wohnen
- 3 Arbeiten, Gast
- 4 Kind
- 5 Bad
- 6 Lesen
- 7 Eltern
- 8 Ankleide
- 9 Terrasse
- 10 Garten
- 11 Technik
- 12 Keller

**Material/Hersteller:** Außenwand & Fassade: Holzschalung, Schmid Holzbau AG; Sumpfkalkputz, Atelier Matthias Mutter; sandgestrahlter Sichtbeton, Hohl AG Heiden | Dach: Biberschwanzziegel, Müggler & Co | Fenster: Holz- und Holzmetallfenster, Fenster Keller AG | Sonnenschutz & Sichtschutz: mobile Schiebeläden aus vertikalen Holzlatten, Schmid Holzbau AG | Bodenbeläge & Designböden: geschliffener Hartbeton, Walo Bertschinger | Innenwand-Gestaltung: Fichtentäfer, Schmid Holzbau AG | Küche & Küchenarmaturen: Christian Frick AG | Heizen & Lüften: Bodenheizung und Radiatoren, Hagana AG

**Beteiligte Unternehmen:** Trunz + Wirth, [www.trunz-wirth.ch](http://www.trunz-wirth.ch) | B3 Kolb AG, [www.b-3.ch](http://www.b-3.ch) | PR Landschaftsarchitektur, [www.prla.ch](http://www.prla.ch) | Comoltech, [www.comoltech.ch](http://www.comoltech.ch) | Beratende Ingenieure Scherler AG, [www.scherler.swiss/ueber-scherler/kontakt-standorte/winterthur](http://www.scherler.swiss/ueber-scherler/kontakt-standorte/winterthur) | B3 Brühwiler AG, [www.b-3.ch](http://www.b-3.ch) | IET Ingenieurbüro für Energietechnik, [www.ietag-rorschach.ch](http://www.ietag-rorschach.ch)

„Zusammen mit der Bauherrschaft ist es gelungen, mit einfachen, stilistischen und materiellen Mitteln einen Konsens zwischen neuen Wohnbedürfnissen und der Wahrung der historischen Substanz zu finden.“



Andreas Schelling,  
Roman Loretan, Gianet Traxler  
kit, Zürich (CH)  
[www.kitarchitects.com](http://www.kitarchitects.com)

Anzahl der Bewohner:

4

Wohnfläche (m<sup>2</sup>):

306

Grundstücksgröße (m<sup>2</sup>):

1.367

Standort: Thal (CH)

Bauweise: Holzrahmen-  
und Strickbauweise

Fertigstellung: 01/2020

Architekturfotografie:  
Ruedi Walti, Basel (CH)  
[www.ruediwalti.ch](http://www.ruediwalti.ch)

Lageplan

